

Text 64/2015: „Die Wahrheit ist Person“ Zwischen dem Konzil und der Synode.

„Was ist Wahrheit?“

- **Klassisch: „Übereinstimmung zwischen Verstand und Sache“**
Geltung eines Satzes und Offenbarkeit eines Sachverhalts -> Erkenntnisvorgang
- **„Wahrheit“ und „Wahrhaftigkeit“, „Wahrheit“ und „Sinn“:**
„Übereinstimmung von Rede und Überzeugung,
äußerem Handeln und innerer Gesinnung

- **Biblisches:** „Wer die Wahrheit tut, kommt zum Licht.“ (Joh 3,21)
„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14,6)

• In den Worten der letzten Päpste:

„Ich werde nicht müde, jene Worte Benedikts XVI. zu wiederholen, die uns zum Zentrum des Evangeliums führen. Am Anfang des Christseins steht nicht ein ethischer Entschluss oder eine große Idee, sondern die Begegnung mit einem Ereignis, mit einer Person, die unserem Leben einen neuen Horizont und damit seine entscheidende Richtung gibt.“ (*Papst Franziskus, Evangelii gaudium, Nr.7*)

• Zwischenergebnis:

1. Wahrheit ist mehr als Rede; sie zeigt sich im Handeln; anders gesagt:
Wahrheit ist mehr als theoretische Wahrnehmung, sie zeigt sich im praktischen Tun.
2. Die gelebte Wahrheit offenbart sich in der Wahrhaftigkeitsgestalt der Person.
3. Im christlichen Glaubensverständnis ist Jesus von Nazareth die Wahrheit in Person.

50 Jahre nach dem Konzil, wenige Tage vor der römischen Familiensynode

• Erinnerung: Johannes XXIII. am 11.10.1962.

„Es ist nicht unsere Aufgabe, diesen kostbaren Schatz [d.h. die kirchlichen Lehren – HW] nur zu bewahren, als ob wir uns einzig und allein dafür interessieren, was alt ist, sondern wir wollen jetzt freudig und furchtlos an das Werk gehen, das unsere Zeit erfordert, und den Weg fortsetzen, den die Kirche seit zwanzig Jahrhunderten zurückgelegt hat.“

„Etwas anderes [sind] die Wahrheiten, die in der zu verehrenden Lehre enthalten sind, und etwas anderes ist die Art und Weise, wie sie verkündet werden, ...“

Fragen sind zu klären, „wie es einem Lehramt entspricht, dessen Wesen vorwiegend pastoral ist.“

Folglich:

- Es ging im Konzil nicht um die Beschäftigung mit den alten Lehren als solchen.
- Es ging auch nicht (was geschehen ist) um eine Fortsetzung des 2. Vatikanischen Konzils (und die Rolle der Bischöfe).
- Es ging um das Volk Gottes: Die Kirche „will sich als eine sehr liebevolle, gütige und geduldige Mutter erweisen, voller Erbarmen und Wohlwollen zu den Kindern, die sie verlassen haben.“

• In der Sprache von Papst Franziskus:

„Zugleich erfordern die enormen und schnellen kulturellen Veränderungen, dass wir stets unsere Aufmerksamkeit darauf richten und versuchen, die ewigen Wahrheiten in einer Sprache auszudrücken, die deren ständige Neuheit durchscheinen lässt. Denn im Glaubensgut der christlichen Lehre ‚ist das eine die Substanz [...] ein anderes die Art und Weise, diese auszudrücken‘ [Johannes XXIII.]. Manchmal ist das, was die Gläubigen beim Hören einer vollkommen musterhaften Sprache empfangen, aufgrund ihres eigenen Sprachgebrauchs und -verständnisses etwas, was nicht dem wahren Evangelium Jesu Christi entspricht. In der heiligen Absicht, ihnen die Wahrheit über Gott und den Menschen zu vermitteln, geben wir ihnen bei manchen Gelegenheiten einen falschen ‚Gott‘ und ein menschliches Ideal, das nicht wirklich christlich ist. Auf diese Weise sind wir einer Formulierung treu, überbringen aber nicht die Substanz. Das ist das größte Risiko. Denken wir daran: ‚Die Ausdrucksform der Wahrheit kann vielgestaltig sein. Und die Erneuerung der Ausdrucksformen erweist sich als notwendig, um die Botschaft vom Evangelium in ihrer unwandelbaren Bedeutung an den heutigen Menschen weiterzugeben‘ [Johannes Paul II.].“ (Evangelii gaudium, Nr. 41)

- Im Übrigen: Es geht nicht zunächst um das Wort, sondern um die Tat – Barmherzigkeit ist Versöhnung!
- Jüngstes Beispiele: Umgang mit der Abtreibung und der Beichte bei den Pius-Brüdern.
Vereinfachung der Annullierung der Ehe mit Wirkung vom 8.12.15